



# Max-Planck-Humboldt-Forschungspreis

---

Hinweise und Empfehlungen /  
Verwendungsbestimmungen

VORWORT	2
EINFÜHRUNG: WER WAR MAX PLANCK?	4
WER WAR ALEXANDER VON HUMBOLDT?	5
A. DER MAX-PLANCK-HUMBOLDT-FORSCHUNGSPREIS	7
1. Verleihung des Preises	7
2. Annahme des Preises und Beginn der Forschungen in Deutschland	8
3. Steuern	9
4. Deutschkurse	9
5. Jahrestagung der Alexander von Humboldt-Stiftung und Jahresversammlung der Max-Planck-Gesellschaft	10
6. Erfahrungsbericht	10
B. ALLGEMEINE BEDINGUNGEN UND HINWEISE FÜR DEN DEUTSCHLANDAUFENTHALT	11
1. Einreisebestimmungen, Visum	11
2. Anmeldung, Aufenthaltserlaubnis	12
3. Kranken- und Haftpflichtversicherung, Rechtsschutz- versicherung sowie weitere Versicherungen	15
4. Wohnung	18
5. Fahrerlaubnis in Deutschland	19
C. ALUMNI-FÖRDERUNG UND INTERNATIONALE NETZWERKE DER ALEXANDER VON HUMBOLDT-STIFTUNG UND DER MAX-PLANCK- GESELLSCHAFT	19
1. Einladung zu erneuten Forschungsaufenthalten in Deutschland	20
2. Humboldt Kosmos	20
3. Humboldt-Kolloquien und Humboldt-Kollegs	20
4. Humboldt-Alumni-Vereinigungen	21
5. Online-Angebote der Alexander von Humboldt-Stiftung	21
6. Humboldt Life auf dem Alumniportal Deutschland: Soziales Netzwerk für Humboldtianer*innen sowie Deutschland- Alumni	22
<b>VERWENDUNGSBESTIMMUNGEN</b>	<b>24</b>
ANLAGE 1 Formular „Vereinbarungen zwischen Preisträger*in und gastgebender Institution“	
ANLAGE 2 Formular „Mittelabruf“	
ANLAGE 3 Formular „Verwendungsnachweis“	
ANLAGE 4 Regeln guter wissenschaftlicher Praxis, Verfahren und Sanktionen bei Fehlverhalten	

(Stand: Juni 2022)

## Vorwort

Die Alexander von Humboldt-Stiftung vernetzt Deutschland mit dem Wissen der Welt. In weltweiter Konkurrenz um die Besten wirbt sie dazu mit verschiedenen Programmen um Wissenschaftler\*innen unterschiedlicher Karrierestufen. Die Förderung umfasst sowohl die Finanzierung als auch die persönliche Betreuung in allen Fragen eines Deutschlandaufenthaltes und späterer Kooperationen. Für diese bietet die Alexander von Humboldt-Stiftung zahlreiche weitere Fördermöglichkeiten im Rahmen ihrer Alumni-Programme. Auf diese Weise ist seit der Gründung der Stiftung im Jahre 1953 ein aktives internationales Netzwerk von über 30.000 Wissenschaftler\*innen entstanden.

Die Max-Planck-Gesellschaft ist Deutschlands erfolgreichste Forschungsorganisation – mit 29 Nobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträgern steht sie auf Augenhöhe mit den weltweit besten und angesehensten Forschungsinstitutionen. Die wissenschaftliche Attraktivität der Max-Planck-Gesellschaft basiert auf ihrem Forschungsverständnis: Max-Planck-Institute entstehen nur um weltweit führende Spitzenforscherinnen und -forscher herum. Diese bestimmen ihre Themen selbst, sie erhalten beste Arbeitsbedingungen und haben freie Hand bei der Auswahl ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die derzeit 86 Max-Planck-Institute und Einrichtungen betreiben Grundlagenforschung in den Natur-, Bio-, Geistes- und Sozialwissenschaften im Dienste der Allgemeinheit. Max-Planck-Institute engagieren sich in Forschungsgebieten, die besonders innovativ sind und einen speziellen finanziellen oder zeitlichen Aufwand erfordern. Ihr Forschungsspektrum entwickelt sich dabei ständig weiter: Neue Institute werden gegründet oder bestehende Institute umgewidmet, um Antworten auf zukunftssträchtige wissenschaftliche Fragen zu finden. Diese ständige Erneuerung erhält der Max-Planck-Gesellschaft den Spielraum, auf neue wissenschaftliche Entwicklungen rasch reagieren zu können.

Max-Planck-Gesellschaft und Alexander von Humboldt-Stiftung verleihen gemeinsam den vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gestifteten Max-Planck-Humboldt-Forschungspreis an exzellente Wissenschaftler\*innen aus dem Ausland, von denen aufgrund ihrer bisher außerordentlich erfolgreichen, unkonventionellen, innovativen und risikobereiten Forschungsarbeiten künftig wissenschaftliche Durchbrüche erwartet werden können. Der Preis ermöglicht den Aufbau einer eigenen Arbeitsgruppe in Deutschland und die Realisierung neuer kreativer Forschungsformate in Kooperation mit deutschen Fachkolleg\*innen.

Neben der Förderung internationaler Wissenschaft verfolgen die Max-Planck-Gesellschaft und die Alexander von Humboldt-Stiftung das Ziel, dass

Forschende aus allen Ländern und Fachgebieten eine persönliche Beziehung zu Deutschland aufbauen. Dies geschieht nicht nur bei der Arbeit in Laboren und Bibliotheken, sondern auch im täglichen Leben, im Kontakt mit den Menschen in Deutschland. Um diese Kontakte in Deutschland zu intensivieren, fördern die Alexander von Humboldt-Stiftung und die Max-Planck-Gesellschaft Deutschkurse für die Preisträger\*innen und ihre Ehepartner\*innen. Bei Veranstaltungen der Max-Planck-Gesellschaft und der Alexander von Humboldt-Stiftung besteht die Möglichkeit die Mitglieder der Netzwerke der jeweiligen Organisation und deren Beschäftigte persönlich kennen zu lernen.

Diese Broschüre soll den Preisträger\*innen und den Vertreter\*innen der gastgebenden Institutionen als Ratgeber dienen, praktische Hinweise geben und das Regelwerk des Programms erläutern. Einzelheiten zur Verwendung der Mittel sind in den beigefügten "Verwendungsbestimmungen" verbindlich geregelt. Die Alexander von Humboldt-Stiftung und die Max-Planck-Gesellschaft sind für alle Vorschläge zur Verbesserung und Ergänzung dieser Broschüre dankbar.

Wir wünschen den Preisträger\*innen eine erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit. Wir würden uns freuen, Sie auf einer unserer Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Bonn/München, im Juni 2022



Dr. Enno Aufderheide

Generalsekretär der  
Alexander von Humboldt-Stiftung

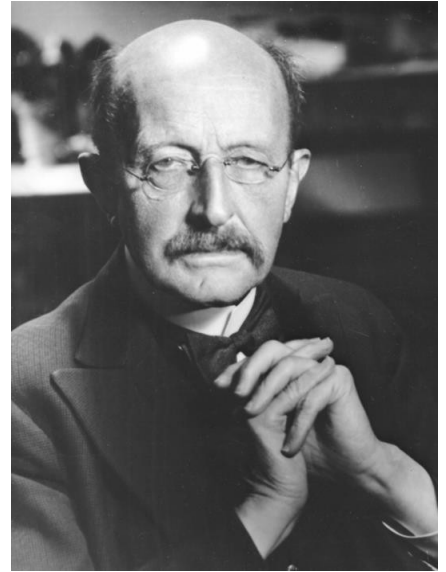


Dr. Simone Schwanitz

Generalsekretärin der  
Max-Planck-Gesellschaft

## Wer war Max Planck?

Ein widerstrebender Revolutionär hat die Grundlagen für die modernen Naturwissenschaften geschaffen: Mit seiner Quantentheorie, wonach Energie nur in ganz bestimmten Portionen, so genannten Energiequanten, übertragen werden kann, hat Max Planck (1858-1947) nicht nur das Geschehen im atomaren und subatomaren Bereich zugänglich gemacht, sondern auch die größte Veränderung in der Physik seit Newton ausgelöst.



Als Sohn eines Professors für Rechtswissenschaften wird Max Planck am 23. April 1858 in Kiel geboren. Als sein Vater Julius Wilhelm Planck 1867 einem Ruf auf den Lehrstuhl für Zivilprozessrecht an der Universität München folgt, zieht die Familie um. In München, mit knapp 16 Jahren, besteht Max Planck 1874 am Maximilians-Gymnasium das Abitur.

Nach gründlicher Überlegung entscheidet er sich 1874/75, an der Münchener Ludwig-Maximilians-Universität Physik und Mathematik zu studieren. Nach drei Jahren wechselt Max Planck an die Universität Berlin. Nach München zurückgekehrt, promoviert Max Planck 1879 mit 21 Jahren.

Bereits ein Jahr später, 1880, habilitiert er sich und wird Privatdozent an der Universität München. 1885 erfolgt die Berufung an die Universität Kiel. Nach dem Tod seines Lehrers Gustav Kirchhoff wird der erst 31 Jahre alte Max Planck 1889 zum Nachfolger als Professor für theoretische Physik an die Universität Berlin berufen. Hier beginnt er 1894 mit seinen ausschließlich theoretischen Untersuchungen über die Wärmestrahlung.

Am 14. Dezember 1900 – dieses Datum gilt als Geburtstag der Quantentheorie – erreicht Max Planck den Höhepunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit: Vor der Deutschen Physikalischen Gesellschaft trägt er in Berlin sein später nach ihm benanntes Strahlungsgesetz vor. Dafür wird Max Planck mit dem Nobelpreis des Jahres 1918 für Physik ausgezeichnet.

1913 wird Max Planck zum Rektor der Universität Berlin gewählt. Er nutzt seine einflussreiche Stellung und schafft es im selben Jahr, Albert Einstein aus der Schweiz nach Berlin zu holen.

Nach dem Tod von Adolf von Harnack, des ersten Präsidenten der 1911 gegründeten Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, wird Max Planck – er ist bereits 72 Jahre alt – 1930 zum Nachfolger gewählt. 1937 zwingen ihn die

nationalsozialistischen Machthaber, dieses Amt aufzugeben. Noch einmal, 1945 nach Kriegsende, stellt er sich als Präsident in den Dienst der Gesellschaft und stimmt zu, dass die Nachfolgeorganisation künftig seinen Namen trägt. Als am 11. September in Bad Driburg die "Max-Planck-Gesellschaft" zunächst in der britischen Zone mit Otto Hahn als Präsident gegründet wird, ist Max Planck 88 Jahre alt. Am 4. Oktober 1947 schließt er in Göttingen seine Augen für immer.

## Wer war Alexander von Humboldt?

Alexander von Humboldt (1769–1859) war Naturforscher und Forschungsreisender, Universalgenie und Kosmopolit, Gelehrter und Mäzen. Naturwissenschaftliche Disziplinen wie die physische Geografie, die Klimatologie, die Ökologie oder die Ozeanografie sehen in ihm ihren Begründer. Zugleich war Alexander von Humboldt ein politisch denkender Mensch mit zutiefst humanistischer Haltung, der die Idee des Fortschritts wie kaum ein anderer verkörperte.



Foto: Archiv des Vorhabens „Alexander von Humboldt auf Reisen. Wissenschaft aus der Bewegung“ der BBAW

Aufgewachsen ist Alexander von Humboldt in Berlin. Die Brüder Alexander und Wilhelm, Söhne eines preußischen Offiziers, werden von Privatlehrern unterrichtet. Schon früh zeigen sich Alexanders Faszination für Pflanzen, Insekten und Gesteine sowie sein Mal- und Zeichentalent. 1787 bis 1792 studiert er in Frankfurt an der Oder, Göttingen, Hamburg und Freiberg. Während der Studienjahre macht Humboldt prägende Begegnungen unter anderem mit dem Mathematiker und Physiker Georg Christoph Lichtenberg, dem Anatom Johann Friedrich Blumenbach und insbesondere dem Naturforscher Georg Forster.

Nach dem Studium wechselt Humboldt zunächst in den Staatsdienst und nimmt seinen Dienst als Bergassessor cum voto auf. Schon nach kurzer Zeit wird er zum Oberbergmeister in Franken und dann zum Bergrat befördert. Als Humboldt 1796 um seine Entlassung aus dem Staatsdienst bittet, um auf Forschungsreise zu gehen, hat er nicht nur den Bergbau in Oberfranken modernisiert. Humboldt hat auch die Arbeitsbedingungen der Bergarbeiter wesentlich verbessert und eine Bergbauschule gegründet, die als erste Fachschule für Arbeiter gilt. Nebenbei hat er die Pflanzenwelt unter Tage studiert und wird zum Begründer der Höhlenbotanik.

1799 bricht Alexander von Humboldt gemeinsam mit dem französischen Botaniker Aimé Bonpland zu seiner großen Südamerikareise auf, die als die zweite, die wissenschaftliche Entdeckung Südamerikas gefeiert wird. Er bereist Mittel- und Südamerika, das heutige Kolumbien, Ecuador, Peru, Lima, Mexiko und Kuba, befährt den Orinoko und den Rio Negro. Humboldt, den das tiefe Bestreben antreibt, Zusammenhänge zu verstehen und zu erklären, erhebt unzählige Messdaten, sammelt botanische und geologische Proben.

Nach seiner Rückkehr verlegt er seinen Wohnsitz 1807 nach Paris und kehrt erst 20 Jahre später nach Berlin zurück. Seine zweite große Expedition führt ihn 1829 nach Sibirien, ins Baltikum, nach Moskau und in den Ural bis an die chinesische Grenze. Über seine Reisen publiziert er zwischen 1805 und 1834 ein 34-bändiges Reisewerk.

Alexander von Humboldt soll mit rund 2.500 Persönlichkeiten in Kontakt gestanden und 50.000 Briefe geschrieben haben. Er wird als begnadeter Netzwerker charakterisiert. Selbstlos förderte er andere junge Wissenschaftler und Künstler, darunter Justus von Liebig und Felix Mendelssohn-Bartholdy. Mitte des 19. Jahrhunderts, so beschreibt es Humboldts Biograf Douglas Botting, gab es in Europa nur wenige bedeutende Wissenschaftler, die er zu Beginn ihrer Karriere nicht gefördert hätte.

Humboldts Alterswerk, der fünfbandige "Kosmos. Entwurf einer physischen Weltbeschreibung" ist in seinem umfassenden Ansatz bis heute einzigartig. Der fünfte und letzte Band blieb durch Humboldts Tod 1859 Fragment und wurde erst postum veröffentlicht.

## **A. Der Max-Planck-Humboldt-Forschungspreis**

Die Alexander von Humboldt-Stiftung und Max-Planck-Gesellschaft verleihen gemeinsam den vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gestifteten Max-Planck-Humboldt-Forschungspreis an exzellente Wissenschaftler\*innen aus dem Ausland und zeichnen damit die bisherigen herausragenden wissenschaftlichen Leistungen dieser vielversprechenden Persönlichkeiten aus. Der Preis richtet sich an Forscherpersönlichkeiten bis zu 15 Jahre nach der Promotion, von denen aufgrund ihrer bisher außerordentlich erfolgreichen, unkonventionellen, innovativen und risikobereiten Forschungsarbeiten künftig wissenschaftliche Durchbrüche erwartet werden können.

Zusätzlich zur Würdigung des bisherigen Gesamtschaffens soll der Preis den ausgezeichneten Forschenden den Aufbau einer Arbeitsgruppe, vorzugsweise an einer Hochschule, in Deutschland ermöglichen. Gefördert werden können darüber hinaus weitere kreative und erfolgversprechende Forschungsformate, die den Forschungsinteressen und Arbeitsweisen der jeweiligen Preisträger\*innen in besonderer Weise entsprechen – mit dem Ziel, die Kooperation mit Fachkolleg\*innen in Deutschland möglichst dauerhaft zu gestalten.

Weitgehend unbelastet von administrativen Zwängen genießen die Ausgezeichneten eine hohe Freiheit bei der Gestaltung ihrer Arbeitsbedingungen.

Im jährlichen Wechsel wird jeweils ein Preis im chemisch-physikalisch-technischen, biologisch-medizinischen bzw. geistes-sozial-humanwissenschaftlichen Themengebiet verliehen.

Die Max-Planck-Gesellschaft und die Alexander von Humboldt-Stiftung führen das Programm gemeinsam durch. Die finanzielle Abwicklung erfolgt durch die Alexander von Humboldt-Stiftung. Die Preisträger\*innen werden in die Betreuungsmaßnahmen und Alumniförderung der Alexander von Humboldt-Stiftung ebenso wie in entsprechende Maßnahmen der Max-Planck-Gesellschaft einbezogen.

### **1. Verleihung des Preises**

Der Max-Planck-Humboldt-Forschungspreis wird gemeinsam von der Max-Planck-Gesellschaft und der Alexander von Humboldt-Stiftung unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Bildung und Forschung verliehen.



Der Preis zeichnet das bisherige Gesamtschaffen aus und ist mit einem Preisgeld in Höhe von 80.000 EUR dotiert. Zusätzlich wird ein Betrag in Höhe von 1.500.000 EUR (Förderbetrag) für den Aufbau und die Leitung einer Arbeitsgruppe in Deutschland sowie weitere für die Kooperation mit Forschungskolleg\*innen in Deutschland geeignete innovative Forschungsformate für einen Zeitraum von fünf Jahren zur Verfügung gestellt. Die gastgebende Institution in Deutschland erhält eine Pauschale in Höhe eines Aufschlags von 20 % auf den Förderbetrag (Verwaltungspauschale). In den "Verwendungsbestimmungen" wird die Verwendung des Förderbetrages und der Verwaltungspauschale verbindlich geregelt.

Der deutschsprachige Text des Schreibens der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Max-Planck-Gesellschaft über die Verleihung des Preises (Verleihungsschreiben) sowie der vorliegenden Broschüre "Max-Planck-Humboldt-Forschungspreis. Hinweise und Empfehlungen / Verwendungsbestimmungen" ist verbindlich; der englischsprachige Text stellt lediglich eine Hilfsübersetzung dar.

## **2. Annahme des Preises und Beginn der Forschungen**

Mit der Rücksendung der schriftlichen Annahmeerklärung, die zusammen mit dem Verleihungsschreiben verschickt wird, und der Vorlage der weiteren Annahmedokumente erklären die ausgewählten Forscherpersönlichkeiten die Annahme des Preises sowie ihr Einverständnis mit den Bedingungen der Verwendungsbestimmungen. Der Förderbetrag steht den Preisträger\*innen unmittelbar im Anschluss an die Preisverleihung für einen Zeitraum von fünf Jahren zur Verfügung. Eine Verlängerung des Förderzeitraumes ist grundsätzlich nicht vorgesehen.

Der Beginn der von den Ausgezeichneten geplanten Forschungen erfolgt baldmöglichst, in der Regel im Verlauf des Kalenderjahres, in dem der Preis verliehen wurde, spätestens innerhalb von 12 Monaten nach Verleihung des Preises. Die Alexander von Humboldt-Stiftung bittet um frühzeitige Mitteilung der zeitlichen Planung, damit alle erforderlichen Vorbereitungen termingerecht getroffen werden können.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung und Max-Planck-Gesellschaft sind daran interessiert, die Verleihung des Max-Planck-Humboldt-Forschungspreises national und international bekannt zu geben. Die Preisträger\*innen werden gebeten, Namen und Anschriften der Leitung der Heimatuniversitäten bzw. -institutionen mitzuteilen, die über die Ehrung durch den Preis informiert werden sollen.

Ausführliche Informationen über die Max-Planck-Humboldt-

Forschungspreisträger\*innen und ihre Forschungen können auf den Webseiten der [Alexander von Humboldt-Stiftung](#) und der [Max-Planck-Gesellschaft](#) abgerufen werden.

### **3. Steuern**

Die Preisträger\*innen sind für ihre steuerlichen Angelegenheiten selbst verantwortlich.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung weist jedoch darauf hin, dass nach deutschem Steuerrecht Preise in der Regel dann nicht der Einkommensteuer in Deutschland unterliegen, wenn die Verleihung in erster Linie das Lebenswerk oder das Gesamtschaffen, die Persönlichkeit der Preisträger\*innen, eine Grundhaltung oder eine Vorbildfunktion herausstellen soll. Eine solche Absicht verfolgt die Stiftung mit der Verleihung der Forschungspreise, die dazu bestimmt sind, das bisherige Gesamtschaffen der Preisträger\*innen als international herausragende Forscherpersönlichkeiten zu würdigen.

Max-Planck-Gesellschaft und Alexander von Humboldt-Stiftung gehen davon aus, dass die zusätzlich zum Preisgeld zur Verfügung gestellten Mittel (Förderbetrag und Verwaltungspauschale) als Sachbeihilfe eines Forschungsprojektes in Deutschland steuerfrei sind. Bezüglich des zur Deckung des Lebensunterhaltes verwendeten Teils der Sachbeihilfe wird empfohlen, die Steuerpflicht im Einzelnen zu prüfen. Hierbei sind eventuelle Doppelbesteuerungsabkommen zu berücksichtigen.

Die Gesetze in den Heimat- oder Aufenthaltsländern der Preisträger\*innen aus dem Ausland können besondere Bestimmungen zur Versteuerung von Preisen enthalten. In Zweifelsfällen sollte ein Steuerberater im Heimatland konsultiert werden.

Hinweis: Das Bundeszentralamt für Steuern versendet nach der Anmeldung beim Einwohnermeldeamt ein Mitteilungsschreiben mit Angabe der steuerlichen Identifikationsnummer (vgl. B.2). Diese wird jeder Person zugeteilt, die in einem Melderegister in Deutschland erfasst ist, unabhängig davon, ob die Person steuerlich geführt wird.

### **4. Deutschkurse**

Falls Preisträger\*innen bzw. deren Ehepartner\*innen den Wunsch haben, an einem Kurs zum Erlernen der deutschen Sprache teilzunehmen, so ist die Alexander von Humboldt-Stiftung nach Möglichkeit bereit, die Kurskosten zu übernehmen. Anträge sollten rechtzeitig vor Beginn des Sprachunterrichts schriftlich an die Alexander von Humboldt-Stiftung gerichtet werden (mit

Angabe von Dauer, Stundenzahl und Kosten des Kurses). Die Alexander von Humboldt-Stiftung setzt eine regelmäßige Teilnahme am Deutschunterricht voraus. Das Fernbleiben vom Unterricht kann die Verpflichtung zur Erstattung der Kurskosten zur Folge haben.

## **5. Jahrestagung der Alexander von Humboldt-Stiftung und Jahresversammlung der Max-Planck-Gesellschaft**

Die Preisträger\*innen werden mit ihren Familien zur Jahrestagung der Alexander von Humboldt-Stiftung und zur Jahresversammlung der Max-Planck-Gesellschaft eingeladen.

Die Jahrestagung der Alexander von Humboldt-Stiftung, die im Juni/Juli in Berlin stattfindet, stellt das größte Zusammentreffen aller sich in Deutschland aufhaltenden Humboldt-Gastwissenschaftler\*innen mit deren Familien dar. Höhepunkt der Jahrestagung ist der Empfang durch den Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland.

Die Jahresversammlung der Max-Planck-Gesellschaft findet jedes Jahr im Juni in einem anderen Bundesland statt. Es ist das jährliche Vereinstreffen aller Mitglieder der Gesellschaft sowie derer, die der Max-Planck-Gesellschaft durch eine Tätigkeit in einem ihrer Gremien verbunden sind. Höhepunkt und feierlicher Abschluss der Jahresversammlung ist die Festversammlung.

## **6. Erfahrungsbericht**

Neben den Sachberichten (vgl. Verwendungsbestimmungen, VIII.) bitten die Max-Planck-Gesellschaft und die Alexander von Humboldt-Stiftung die Preisträger\*innen gegen Ende des Förderzeitraumes um einen kurzen, informellen Bericht, der auch Informationen über die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der gastgebenden Institution, über die Kontakte zu anderen Forschungsinstitutionen sowie über die persönlichen Eindrücke während des Aufenthaltes in Deutschland enthalten sollte. Vergleiche mit den Verhältnissen im Heimatland sind von besonderem Interesse. Anregungen zur Gestaltung des Max-Planck-Humboldt- Forschungspreises und anderer Förderprogramme sind willkommen.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung und Max-Planck-Gesellschaft bitten auch die gastgebenden Institutionen in Deutschland, über ihre Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Preisträger\*innen zu berichten.

Die Erfahrungsberichte sind für die Max-Planck-Gesellschaft und die Alexander von Humboldt-Stiftung wichtig und aufschlussreich; sie werden sorgfältig und vertraulich ausgewertet. Sie können der Max-Planck-Gesellschaft und der Alexander von Humboldt-Stiftung helfen ihre Programme weiter zu verbessern und so effektiv wie möglich zu gestalten.

## B. Allgemeine Bedingungen und Hinweise für den Deutschlanaufenthalt

### 1. Einreisebestimmungen, Visum

Für den Aufenthalt in Deutschland benötigen Staatsangehörige von Nicht-EU (Europäische Union)-/EWR (Europäischer Wirtschaftsraum)-Staaten grundsätzlich einen gültigen Aufenthaltstitel. Einzelheiten hierzu sind bei der Kulturabteilung der diplomatischen oder konsularischen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland im jeweiligen Heimat- bzw. Aufenthaltsland zu erfragen. [Adressen sowie weitere wichtige Informationen](#) zu den Einreisebestimmungen stehen auf der Website des Auswärtigen Amtes zur Verfügung.

Staatsangehörige aus Mitgliedstaaten der *Europäischen Union (EU)*, aus *Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz* benötigen weder ein Visum für die Einreise nach Deutschland noch eine Genehmigung für einen längeren Aufenthalt. Wenn Sie einen längeren Aufenthalt planen (mehr als 3 Monate), müssen Sie sich in der Regel nur noch beim Einwohnermeldeamt anmelden.

Staatsangehörige von *Australien, Brasilien, Israel, Japan, Kanada, Neuseeland, der Republik Korea, der USA und des Vereinigten Königreichs* können grundsätzlich visumfrei mit einem gültigen Reisepass einreisen. Die Aufenthaltserlaubnis muss unverzüglich nach Ankunft in Deutschland bei der zuständigen Ausländerbehörde beantragt werden. **Bitte beachten Sie:** Die wissenschaftliche Tätigkeit als Forschungspreisträger\*in kann allerdings erst dann aufgenommen werden, wenn die Aufenthaltserlaubnis erteilt wurde. Da das Verfahren zur Erteilung der Aufenthaltserlaubnis mehrere Wochen in Anspruch nehmen kann, empfiehlt die Alexander von Humboldt-Stiftung nachdrücklich, vor Einreise bei der Visastelle der zuständigen deutschen Auslandsvertretung ein **Visum** für den Forschungsaufenthalt zu beantragen. Für Kurzaufenthalte von maximal bis zu 90 Tagen innerhalb eines Zeitraums von 12 Monaten benötigen Staatsangehörige der genannten Länder kein Visum und sind berechtigt, eine wissenschaftliche Tätigkeit durchzuführen.

Staatsangehörige *anderer Länder* müssen in der Regel vor der Einreise nach Deutschland ein **Visum zur Einreise** bei der zuständigen deutschen diplomatischen Vertretung im Heimat- bzw. Aufenthaltsland beantragen. Das Visum muss für den Ort in Deutschland beantragt werden, an dem der Aufenthalt *beginnt*. Als Reisegrund ist „wissenschaftliche Tätigkeit“ an dem betreffenden Forschungsinstitut anzugeben. Ist ein längerfristiger Aufenthalt in Deutschland geplant, ist das sogenannte nationale D-Visum zu beantragen. Es sollte **keinesfalls** mit einem Schengenvisum der Kategorie C nach Deutschland eingereist werden. Es berechtigt nur zu Kurzaufenthalten von bis zu 90 Tagen und kann **nicht** verlängert werden.

Falls Ehepartner\*innen und/oder Kinder die Preisträger\*innen während des Forschungsaufenthaltes begleiten, empfiehlt es sich, die Anträge für Preisträger\*innen und Familienangehörige gleichzeitig zu stellen. Zu beachten ist, dass viele Visastellen die Anträge nur nach Terminvereinbarung annehmen. Da mehrere Wochen bis zu diesem Termin vergehen können, sollte die Terminvereinbarung frühzeitig erfolgen.

Die deutschen Auslandsvertretungen (Botschaften und Konsulate) erteilen in eigener Zuständigkeit Visa an Wissenschaftler\*innen, die mit einem Preis der Alexander von Humboldt-Stiftung ausgezeichnet wurden, sowie an deren mitreisende Ehepartner\*innen und minderjährige ledige Kinder (§ 34 der *Aufenthaltsverordnung (AufenthV)*). Es muss mit einer mehrwöchigen Bearbeitungszeit gerechnet werden.

Das im Heimatland erteilte nationale D-Visum berechtigt im Rahmen seiner Gültigkeitsdauer (in der Regel bis zu 90 Tagen) zur Einreise nach und zum Aufenthalt in Deutschland. Es wird dringend empfohlen, keine andere Visumart zu beantragen, da eventuell eine Verlängerung ausgeschlossen sein könnte.

Die von der zuständigen Ausländerbehörde **in Deutschland erteilte Aufenthaltserlaubnis** berechtigt zur mehrmaligen Einreise und nach den Bestimmungen des Schengener Durchführungsübereinkommens auch zum kurzfristigen Aufenthalt (bis zu 90 Tage pro Halbjahr) in folgenden Staaten: Belgien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Island, Italien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik und Ungarn. Wird ein Visum lediglich für einen Kurzaufenthalt von bis zu 90 Tagen benötigt (Schengen-Visum der Kategorie C; **nicht** verlängerbar!), kann das Antragsformular im Internet elektronisch ausgefüllt werden (*videx.diplo.de/*). Das ausgefüllte Formular muss aber anschließend ausgedruckt und mit den notwendigen Antragsunterlagen persönlich bei der deutschen Auslandsvertretung abgegeben werden. Als Reisegrund ist „wissenschaftliche Tätigkeit“ an dem betreffenden Forschungsinstitut anzugeben; ein Schengen-Visum der Kategorie C zum Zwecke eines Besuches oder eines touristischen Aufenthaltes berechtigt **nicht** zur Durchführung einer wissenschaftlichen Tätigkeit.

## **2. Anmeldung, Aufenthaltserlaubnis**

Nach der Einreise ist es erforderlich, sich innerhalb von einer Woche beim zuständigen **Einwohnermeldeamt** (in der Regel im Rathaus oder Stadthaus) des neuen Wohnortes in Deutschland anzumelden. Dies gilt auch für begleitende Familienangehörige. Anmeldeformulare hierfür sind in

Schreibwarengeschäften oder direkt beim Einwohnermeldeamt erhältlich bzw. teilweise auch auf den Internetseiten der Stadtverwaltungen verfügbar. Bei einem eventuellen Wohnungswechsel während des Deutschlandaufenthaltes ist innerhalb einer Woche eine Anmeldung der neuen Adresse beim jeweils zuständigen Einwohnermeldeamt erforderlich.

Hinweis: Das Bundeszentralamt für Steuern versendet nach der Anmeldung beim Einwohnermeldeamt ein Mitteilungsschreiben mit Angabe der steuerlichen Identifikationsnummer. Diese wird jeder Person zugeteilt, die in einem Melderegister in Deutschland erfasst ist. Für den Antrag auf Kindergeld bei der Familienkasse ist die steuerliche Identifikationsnummer sowohl der\*des Antragstellenden als auch des betreffenden Kindes anzugeben.

Rechtzeitig vor Ablauf der Gültigkeit des Einreisevisums muss bei der **Ausländerbehörde** eine **Aufenthaltserlaubnis** beantragt werden. Da die Bearbeitungsdauer hierfür oft mehrere Wochen beträgt, empfiehlt es sich, diesen Antrag so frühzeitig wie möglich zu stellen. In der Regel müssen die nachstehend aufgeführten Dokumente vorgelegt werden:

- ausgefüllte Antragsformulare für die *Aufenthaltserlaubnis*; Formulare sind bei der Ausländerbehörde erhältlich;
- die *Anmeldung* beim Einwohnermeldeamt des Wohnortes in Deutschland;
- der Nachweis einer in Deutschland gültigen *Krankenversicherung*; unter Umständen ein *Gesundheitszeugnis*, ausgestellt durch eine\*n in Deutschland zugelassene\*n Ärztin\*Arzt (an vielen Orten in Deutschland gibt es Gesundheitsämter, die diese Untersuchungen relativ preiswert durchführen). Da ein Gesundheitszeugnis nicht in allen Fällen verlangt wird, sollte zunächst bei der Ausländerbehörde nachgefragt werden. Ausländische Gesundheitszeugnisse werden im Allgemeinen nicht anerkannt, Röntgenaufnahmen nur, wenn sie nicht älter als 3 Monate sind;
- ein gültiger *Reisepass*;
- unter Umständen die Originale der Geburtsurkunde(n) und gegebenenfalls der Heiratsurkunde;
- ein aktuelles *Passfoto*;
- eine Kopie des *Schreibens* der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Max-Planck-Gesellschaft *über die Verleihung des Preises*.

Werden der Ausländerbehörde nicht alle notwendigen Unterlagen vorgelegt,

kann die Aufenthaltserlaubnis nicht erteilt oder verlängert werden. Preisträger\*innen, die die deutsche Sprache noch nicht gut beherrschen, sollten in der gastgebenden Institution um eine ortskundige Begleitung zu den Behördengängen bitten.

Entsprechend den Regelungen des *Zuwanderungsgesetzes* können Ehepartner\*innen der Preisträger\*innen eine Erwerbstätigkeit in Deutschland aufnehmen. Nachziehende Familienangehörige sind in der Frage der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit rechtlich so gestellt wie die Ausländerin\*der Ausländer, zu der\*dem der Nachzug erfolgt. Das heißt im Regelfall: Ehepartner\*innen wird die Ausübung einer Beschäftigung gestattet, die gemäß §§ 2-15 der *Beschäftigungsverordnung (BeschV)* nicht der Zustimmung der Bundesagentur für Arbeit bedarf. Andere Beschäftigungen dürfen nur dann ausgeübt werden, wenn die Bundesagentur für Arbeit dem zustimmt.

Forschungsstipendiat\*innen der Alexander von Humboldt- Stiftung und der Max-Planck-Gesellschaft sind gemäß Aufenthaltsverordnung (AufenthV) befreit von den Gebühren für die Erteilung

- eines nationalen Visums (Kategorie D, Forschungsaufenthalte über 3 Monate) nach § 52 Abs. 5 Satz 1 Nr. 1 AufenthV;
- eines Schengen-Visums (Forschungsaufenthalte bis zu 3 Monaten) nach § 52 Abs. 8 AufenthV, wenn sie sich zu Forschungszwecken innerhalb der Europäischen Gemeinschaft bewegen (siehe Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 28.09.2005 (2005/761 EG)); einer Aufenthaltserlaubnis – auch deren Verlängerung – in Deutschland nach § 52 Abs. 5 Satz 1 Nr. 2 AufenthV.

Ehepartner\*innen und minderjährige ledige Kinder der Forschungsstipendiat\*innen sind befreit von den Gebühren für die Erteilung

- eines nationalen Visums (Kategorie D) nach § 52 Abs. 5 Satz 2 AufenthV, soweit sie in die Förderung durch die Alexander von Humboldt-Stiftung einbezogen sind.

In der Regel kann davon ausgegangen werden, dass auch Preisträger\*innen sowie ihre Ehepartner\*innen und minderjährigen ledigen Kinder von der Zahlung der jeweiligen Gebühren ausgenommen sind.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung sendet allen Preisträger\*innen nach der Ankunft in Deutschland eine *Humboldt-Ausweiskarte* zu. Dieser Ausweis soll dazu dienen, den Kontakt mit Behörden und Hochschulen zu erleichtern. Er ersetzt aber nicht die amtlichen Ausweispapiere.

### 3. Kranken- und Haftpflichtversicherung, Rechtsschutzversicherung sowie weitere Versicherungen

Preisträger\*innen und begleitende Familienangehörige müssen während der gesamten Dauer des Forschungsaufenthaltes in Deutschland bei einer Krankenversicherungs-Gesellschaft versichert sein, die ausreichenden Schutz in Deutschland bietet. Die zuständige Ausländerbehörde verlangt für die Aufenthaltserlaubnis den Nachweis einer solchen Krankenversicherung. Bei Krankheit oder bei Unfällen können weder die Alexander von Humboldt-Stiftung bzw. die Max-Planck-Gesellschaft noch der wissenschaftliche Kooperationspartner die anfallenden Kosten tragen. Es ist zu berücksichtigen, dass die Kosten für die ambulante und stationäre ärztliche Behandlung in Deutschland sehr hoch sind.

Versicherungsschutz für Aufenthalte in Deutschland von bis zu drei Monaten kann eventuell die Krankenversicherung im Heimat- bzw. Aufenthaltsland bieten. Die Versicherungsgesellschaft muss dann **schriftlich** bestätigen, dass der Versicherungsschutz auch in Deutschland besteht.

Für Preisträger\*innen aus Mitgliedstaaten der Europäischen Union und des Europäischen Wirtschaftsraumes (Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz) gilt bei einem Aufenthalt von mehr als drei Monaten folgendes: Bei im Heimatland bestehender gesetzlicher Krankenversicherung stellt die Krankenkasse im Heimatland auf Antrag das Formular E106 oder S1 aus. Mit dem Formular E106 oder S1 können die Preisträger\*innen sich und ihre Familienangehörigen bei einer Krankenkasse in Deutschland anmelden, wobei das jeweilige Formular vor Einreise nach Deutschland ausgefüllt und mit Angabe der Adresse der künftigen Wohnung in Deutschland an die ausgewählte gesetzliche Krankenkasse gesandt werden sollte. Über die Krankenkasse in Deutschland werden dann alle erforderlichen medizinischen Leistungen gewährt. Die Krankenkasse in Deutschland stellt ihre Kosten anschließend der Krankenkasse im Heimatland in Rechnung.

Bei Aufenthalten von bis zu drei Monaten haben Preisträger\*innen aus den genannten Ländern Anspruch auf die Ausstellung einer Europäischen Versicherungskarte, sofern sie im Heimatland gesetzlich krankenversichert sind. Im Krankheitsfall übernimmt die Krankenkasse oder der Versicherungsträger im jeweiligen Heimatland nur die vertraglich üblichen Leistungen in Deutschland, die medizinisch notwendig sind und nicht bis zur Rückkehr in das Heimatland aufgeschoben werden können.

Trifft dies nicht zu, **müssen** die Preisträger\*innen für sich und **alle begleitenden Familienangehörigen** eine Krankenversicherung in Deutschland abschließen. Über entsprechende Möglichkeiten informiert die Personalverwaltung der gastgebenden Institution.



Bei einer Anstellung bzw. Berufung an der gastgebenden Institution ist in der Regel eine freiwillige Mitgliedschaft bei der gesetzlichen Krankenkasse oder einer sogenannten Ersatzkasse möglich. Dann besteht für die Preisträger\*innen sowie – bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen für die Familienversicherung – für begleitende Familienangehörige voller Krankenversicherungsschutz. Es wird dringend empfohlen, vor Abschluss einer Krankenversicherung einer privaten Versicherungsgesellschaft eingehend alle Versicherungs- und Leistungsbedingungen zu prüfen, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden.

Wenn Familienangehörige nur zu kurzfristigen Besuchen nach Deutschland kommen und bei der gesetzlichen Krankenkasse kein Anspruch auf Familienversicherung besteht, empfiehlt sich der Abschluss einer privaten Reise-Krankenversicherung. Die private Reise-Krankenversicherung bietet Versicherungsschutz für die **medizinisch notwendige Behandlung bei akuter Krankheit, die nicht auf einer Vorerkrankung beruht und nach einem Unfall. Eine Unfallversicherung, die nur bei Invalidität nach einem Unfall zahlt, kann optional abgeschlossen werden.** [Informationen](#) zu den Bedingungen und Tarifen von privaten Reise-Krankenversicherungen verschiedener Krankenversicherungs-Gesellschaften sind auf der Webseite der Stiftung verfügbar.

Es empfiehlt sich, schon **vor** der Einreise nach Deutschland mit der Versicherungsgesellschaft Kontakt aufzunehmen, so dass alle Fragen rechtzeitig geklärt werden können. Der Versicherungsantrag ist direkt an die Versicherungsgesellschaft bzw. das Vermittlungsbüro zu senden, nicht an die Alexander von Humboldt-Stiftung. Versicherungsschutz besteht nur dann, wenn die erste Versicherungsprämie unmittelbar nach der Einreise auf das Konto der Versicherungsgesellschaft überwiesen oder eine Abbuchungsermächtigung vom Bankkonto schriftlich erteilt wird.

### **Wichtige Hinweise zu privaten Reise-Krankenversicherungen:**

- Erkrankungen und deren Folgen, die **vor** Versicherungsbeginn entstanden sind (nicht nur chronische Krankheiten), sind vom Versicherungsschutz ausgeschlossen. Da manche latente Erkrankungen durch Klimawechsel, veränderte Essgewohnheiten etc. akut werden können (z. B. Nieren- oder Gallensteine), wird nachdrücklich gebeten, rechtzeitig vor der Abreise noch einmal eine gründliche Untersuchung und ggf. Behandlung vornehmen zu lassen.
- Kosten für Schwangerschaftsuntersuchungen und Entbindungen werden

von keiner Versicherung übernommen, wenn die Schwangerschaft vor Einreise nach Deutschland begonnen hat. Gegebenenfalls sollte vor Abschluss der Versicherung mit der Versicherungsgesellschaft geklärt werden, unter welchen Bedingungen Kosten übernommen werden können, wenn eine Schwangerschaft in Deutschland eintreten sollte.

- Es ist zudem eine sorgfältige Information darüber erforderlich, welche weiteren Behandlungen von der Versicherungsgesellschaft nicht erstattet werden (z. B. Kosten für Routine- und Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen).
- Nach einem Unfall während des Deutschlandaufenthaltes übernimmt die Krankenversicherung die Behandlungskosten.

Vor allem vor Krankenhausaufenthalten ist eine ausführliche Beratung durch die Versicherungsgesellschaft erforderlich über die notwendigen Formalitäten und die Kosten, die erstattet werden können. Vorsorglich sollte im Krankenhaus immer sofort der Versicherungsschein vorgelegt und darum gebeten werden, dass man sich dort wegen der Kostenübernahme umgehend mit der Versicherungsgesellschaft in Verbindung setzt. Der Arztpraxis oder dem Krankenhaus ist deutlich zu machen, dass Preisträger\*innen bzw. deren Familienangehörige nicht als so genannte **Privatpatient\*innen** kommen, denn im Rahmen der den Verleihungsdokumenten beigefügten Versicherungsmöglichkeiten werden keine Kosten für Sonderleistungen wie Unterbringung im Ein- oder Zweibettzimmer und Behandlung durch Chefarzte\*Chefarztinnen oder so genannte "Belegärzte\*Belegärztinnen" erstattet.

- Wenn während des Deutschlandaufenthaltes Auslandsreisen geplant sind, sollte rechtzeitig vorher mit der Krankenversicherung geklärt werden, ob eine zusätzliche Auslands-Reiseversicherung erforderlich ist.
- Ein Wechsel der Krankenversicherung während des Deutschlandaufenthaltes kann unübersehbare Folgen haben. Hiervon wird deshalb dringend abgeraten.
- Die Erteilung der Aufenthaltserlaubnis (auch für alle nach Deutschland einreisenden Familienangehörigen) ist vom Nachweis einer Krankenversicherung abhängig, die unmittelbar nach der Einreise in Deutschland gültig sein muss.

Die Preisträger\*innen werden gebeten, die Informationen zu den Bedingungen und Tarifen der Krankenversicherungsgesellschaften besonders sorgfältig durchzulesen und dafür Sorge zu tragen, dass der Versicherungsschutz für Preisträger\*innen und begleitende

Familienangehörige mit Beginn des Aufenthaltes in Deutschland besteht.

Selbstverständlich kann eine Krankenversicherung nach eigener Wahl abgeschlossen werden, sofern diese für die gesamte Dauer des Deutschlandaufenthaltes ausreichenden Versicherungsschutz bietet.

Max-Planck-Gesellschaft und Alexander von Humboldt-Stiftung weisen außerdem nachdrücklich darauf hin, dass in Deutschland Personen für Schäden haftbar gemacht werden, die sie Dritten zufügen. Eltern haften für ihre Kinder. Es ist daher üblich, eine private **(Familien-)Haftpflichtversicherung** abzuschließen, um sich gegen Forderungen zu versichern, die durch unabsichtlich verursachte Schäden entstehen.

In Deutschland ist auch der Abschluss einer **Rechtsschutzversicherung** (z. B. Verkehrsrechtsschutz für Autofahrer\*innen) möglich. Eine solche Versicherung übernimmt unter anderem Kosten für rechtsanwaltliche Unterstützung bei Streitigkeiten nach einem Unfall. Mit dem Verkehrsrechtsschutz ist nicht nur eine Versicherung als Fahrer\*in der eigenen Fahrzeuge, sondern auch als Fahrgast, Fußgänger\*in oder Radfahrer\*in gewährleistet.

#### **Weitere Versicherungsmöglichkeiten:**

Neben der obligatorischen Krankenversicherung, der Haftpflichtversicherung und der Rechtsschutzversicherung können in Deutschland weitere Versicherungen für unterschiedliche Lebensbereiche und Zwecke individuell abgeschlossen werden. Beispiele: Unfallversicherung (ist bei einigen Krankenversicherungs-Gesellschaften bereits im Leistungsangebot enthalten), Hausratversicherung, Reiseversicherung, Lebens- und Rentenversicherung für die Zukunfts- und Altersvorsorge, Berufsunfähigkeitsversicherung.

Die Versicherungsinhalte und -bedingungen der einzelnen Versicherungsgesellschaften variieren zum Teil erheblich. Vor dem Abschluss einer Versicherung ist es ratsam ausführliche Informationen und Vergleichsangebote einzuholen. Es sollte eingehend geprüft werden, ob sich der Abschluss einer Versicherung in der jeweiligen persönlichen Situation – auch mit Blick auf den zeitlich befristeten Aufenthalt in Deutschland – lohnt, wie lange gegebenenfalls Beiträge zu zahlen sind und in welchen Fällen die Versicherungsgesellschaft tatsächlich eine Leistung bewilligen würde.

#### **4. Wohnung**

Die Suche nach einer geeigneten Wohnung bereitet oftmals beträchtliche Schwierigkeiten. Es ist ratsam, sich so früh wie möglich an die Wohnungsvermittlung des Akademischen Auslandsamtes, des International

Office oder des [Welcome Centre](#) der gastgebenden Institutionen zu wenden und auch die Kooperationspartner in Deutschland über diese Bemühungen zu informieren. An vielen Universitäten gibt es Gästehäuser für ausländische Akademiker, [Adressen](#) sind auf der Website der Alexander von Humboldt-Stiftung abrufbar.

Sofern eine Unterbringung in einem dieser Gästehäuser gewünscht wird, ist eine frühzeitige Reservierung notwendig, da es zum Teil lange Wartelisten gibt.

## **5. Fahrerlaubnis in Deutschland**

Führerscheine aus einem Mitgliedstaat der *Europäischen Union* sowie aus *Island, Liechtenstein* und *Norwegen* sind auch in Deutschland gültig.

Wer im Besitz eines gültigen (internationalen) Führerscheines ist, der in *einem anderen Land* ausgestellt wurde, kann während eines Aufenthalts von bis zu 6 Monaten in Deutschland ein Kraftfahrzeug führen. Sofern es sich hierbei nicht um einen internationalen Führerschein handelt, ist es in der Regel notwendig, eine deutschsprachige Übersetzung mitzuführen.

Nach Ablauf von 6 Monaten ist es allerdings notwendig, einen deutschen Führerschein zu erwerben. Die Voraussetzungen für die Erteilung der deutschen Fahrerlaubnis hängen davon ab, in welchem Staat die Fahrerlaubnis erworben wurde. Bezüglich des Erwerbs und der Voraussetzungen für die deutsche Fahrerlaubnis sollte rechtzeitig mit der zuständigen Fahrerlaubnisbehörde des deutschen Wohnortes Kontakt aufgenommen werden. In Ausnahmefällen kann die Fahrerlaubnisbehörde die Gültigkeitsfrist der ausländischen Fahrerlaubnis auf Antrag bis zu 6 Monate verlängern, wenn glaubhaft gemacht werden kann, dass der Wohnsitz nicht länger als 12 Monate in Deutschland bestehen wird.

### **C. Alumni-Förderung und internationale Netzwerke der Alexander von Humboldt-Stiftung und der Max-Planck-Gesellschaft**

Die Alexander von Humboldt-Stiftung und die Max-Planck-Gesellschaft bemühen sich, mit allen Preisträger\*innen in Deutschland wie im Ausland den Kontakt aufrecht zu erhalten, indem sie über die weitere Arbeit der Stiftung bzw. Gesellschaft informieren, zu Netzwerk- Veranstaltungen in Deutschland und im Ausland einladen und Fördermöglichkeiten für erneute Aufenthalte in Deutschland anbieten.

Die Preisträger\*innen werden gebeten, die Alexander von Humboldt-Stiftung über Änderungen der Adresse und Stellung zu unterrichten, vorzugsweise

über das Serviceportal [Mein Humboldt](#), sowie über Ehrungen und sonstige Ereignisse.

## **1. Einladung zu erneuten Forschungsaufenthalten in Deutschland**

Die Max-Planck-Gesellschaft und die Alexander von Humboldt-Stiftung sind daran interessiert, dass die Preisträger\*innen im Ausland die wissenschaftliche Kooperation mit den Fachkolleg\*innen in Deutschland längerfristig fortsetzen. Das Einladungsprogramm bietet Gelegenheit, Preisträger\*innen erneut zu Forschungsaufenthalten nach Deutschland einzuladen.

Die Verleihung eines Preises ist eine einmalige Auszeichnung. Einladungen zu erneuten Forschungsaufenthalten können nach Beendigung der Erstaufenthalte der Preisträger\*innen ausgesprochen werden. Sie dienen dem Zweck, die durch die früheren Aufenthalte angeregte Zusammenarbeit zwischen Preisträger\*innen und Fachkolleg\*innen in Deutschland fortzuführen, ein gemeinsames Forschungsvorhaben abzuschließen und/oder neue gemeinsame Forschungsvorhaben zu realisieren. Über Anträge entscheidet die Alexander von Humboldt-Stiftung unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Notwendigkeit und der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel. Kurzaufenthalte, die einzig dem Zweck der Material- und Informationssammlung oder zum Besuch von wissenschaftlichen Konferenzen in Deutschland dienen, können durch die Gewährung von Tagegeldern gefördert werden.

Einladungsvorschläge können nur von Wissenschaftler\*innen in Deutschland unterbreitet werden, wobei die Antragstellenden nicht notwendigerweise die ursprünglich Gastgebenden sein müssen.

[Weitere Informationen](#) können im Internet abgerufen werden.

## **2. Humboldt Kosmos**

Der [Humboldt Kosmos](#) – das Alumni-Magazin der Alexander von Humboldt-Stiftung – erscheint zweimal jährlich zu jeweils einem interdisziplinären Themenschwerpunkt. Er enthält außerdem Portraits von Humboldtianer\*innen und Berichte über ihre Forschung, Informationen zu Fördermöglichkeiten sowie aktuelle Nachrichten aus der Stiftung und dem Netzwerk.

## **3. Humboldt-Kolloquien und Humboldt-Kollegs**

Die Alexander von Humboldt-Stiftung veranstaltet regelmäßig Kolloquien im Ausland, zu denen die Mitglieder des Humboldt-Netzwerks des betreffenden Landes oder einer Region eingeladen werden. Von der Stiftung eingeladene

Forscherpersönlichkeiten aus Deutschland, oft Mitglieder der Auswahlausschüsse, geben dabei einen Überblick über die derzeitige Situation der Forschung in Deutschland und erkunden Möglichkeiten zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit ausländischen Forschungsinstituten. Darüber hinaus dienen diese Treffen der regionalen Kontaktpflege im Humboldt-Netzwerk. Außerdem bieten sie die Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen mit Beschäftigten der Stiftung. Durch Besuche in den Instituten der Humboldtianer\*innen erhalten die Mitglieder der Humboldt-Delegation einen Einblick in die Forschungssituation des jeweiligen Landes. In Informationsvorträgen werden (Nachwuchs-) Forschende auf die Fördermöglichkeiten der Stiftung aufmerksam gemacht.

Anregungen und Einladungen von Humboldtianer\*innen zu solchen Kolloquien werden begrüßt. Bei der Organisation stützt sich die Stiftung ebenfalls gern auf die Erfahrung und Mithilfe von Mitgliedern des Humboldt-Netzwerks, insbesondere auch von Humboldt-Alumni-Vereinigungen.

Zur Stärkung der regionalen und fachlichen Netzwerkbildung können Initiativen von Humboldt-Alumni-Vereinigungen und einzelnen Humboldtianer\*innen zur Veranstaltung von Regional- und Fachtagungen finanziell unterstützt werden. Die inhaltliche Ausgestaltung der sogenannten Humboldt-Kollegs liegt in der Verantwortung der Organisator\*innen. [Detaillierte Informationen](#) sind im Internet abrufbar.

#### **4. Humboldt-Alumni-Vereinigungen**

In vielen Ländern haben sich die Humboldtianer\*innen zu Alumni-Vereinigungen zusammengeschlossen, die den persönlichen und auch beruflichen Kontakt miteinander, zur Stiftung und zu Deutschland pflegen. Diesen Alumni-Vereinigungen bietet die Stiftung ihre volle ideelle und organisatorische Unterstützung an, wenn sie diese auch leider nur in sehr bescheidenem Umfang materiell fördern kann. Die Alumni-Vereinigungen helfen außerdem häufig bei der Betreuung deutscher Gäste aus der Wissenschaft. Sie sind im Allgemeinen gerne bereit, auch neu ausgewählte Humboldtianer\*innen vor ihrer Abreise nach Deutschland zu beraten. Die Alexander von Humboldt-Stiftung begrüßt es, wenn sich auch die Preisträger\*innen an den Aktivitäten der Alumni-Vereinigungen beteiligen. Auch in Deutschland gibt es eine Humboldt-Alumni-Vereinigung. [Anschriften](#) sind im Internet abrufbar.

#### **5. Online-Angebote der Alexander von Humboldt-Stiftung**

Unter [www.humboldt-foundation.de](http://www.humboldt-foundation.de) bietet die Stiftung im Internet aktuelle Informationen über ihre Arbeit und Programme an.

Der Bereich **Vernetzen** auf der Website beinhaltet eine Reihe von Informationsangeboten, die zur länder- und fächerübergreifenden Vernetzung im Humboldt-Netzwerk genutzt werden können.

Das Serviceportal [Mein Humboldt](#) ist ein passwortgeschützter Bereich, der es allen Geförderten ermöglicht, durch direkten Zugriff auf die Datenbank der Alexander von Humboldt-Stiftung die eigenen Daten kontinuierlich selbst zu pflegen (z. B. bei Adressänderungen), Förderanträge zu stellen sowie aktuelle Informationen über Fachgebiete und Forschungsschwerpunkte sowie Kontaktadressen aller Humboldtianer\*innen weltweit abzufragen. Hier sind alle von der Alexander von Humboldt-Stiftung geförderten Wissenschaftler\*innen erfasst und recherchierbar. Durch diese Zugriffsmöglichkeit auf die aktuellen Daten soll eine länder- und fächerübergreifende Kontaktaufnahme und Kooperation mit und in dem Humboldt-Netzwerk gefördert werden. Ein Teil dieser Daten ist im Bereich [Vernetzen](#) auf der Website auch öffentlich zugänglich.

Unter [Mein Humboldt](#) können auch Publikationslisten hochgeladen und regelmäßig aktualisiert werden. Sie sind Teil einer Datenbank (ab dem Jahr 2000), die bibliographische Daten zu Veröffentlichungen von Humboldtianer\*innen enthält, die aus der Förderung durch die Alexander von Humboldt-Stiftung hervorgegangen sind. Zudem werden Angaben zu Übersetzungen deutscher Publikationen erfasst. Die Alexander von Humboldt-Stiftung bittet alle Geförderten darum, ihre Publikationen dort einzupflegen. Die Anzeige der Daten ist öffentlich zugänglich.

Für Kontaktaufnahmen zu Mitgliedern des Humboldt-Netzwerks in den **USA** steht auch das Büro der amerikanischen Partnerorganisation der Alexander von Humboldt-Stiftung in Washington, [American Friends of the Alexander von Humboldt Foundation](#) zur Verfügung.

## **6. Humboldt Life auf dem Alumniportal Deutschland: Soziales Netzwerk für Humboldtianer\*innen sowie Deutschland-Alumni**

Auf dem Alumniportal Deutschland können sich Geförderte und Alumni der Alexander von Humboldt-Stiftung untereinander sowie mit anderen Deutschland-Alumni weltweit vernetzen. Das Alumniportal Deutschland ist eine kostenlose digitale Plattform für Personen, die in Deutschland oder an einer deutschen Einrichtung im Ausland studiert, geforscht, gearbeitet, an einer Aus- oder Weiterbildung oder an einem Sprachkurs teilgenommen haben. Auch Vertreter\*innen deutscher Universitäten, Unternehmen und Organisationen sind auf dem Alumniportal aktiv. Neben aktuellen Informationen zu den Bereichen Wissenschaft und Forschung, Karriere, Deutsche Sprache und Kultur bietet das Alumniportal eine interaktive

Community mit virtuellen Veranstaltungen, einer Jobbörse, digitalen Lernangeboten sowie einer Mentoring-Option.

Zur Community: <https://community.alumniportal-deutschland.org/feed>

Zur Website des Alumniportals: <https://www.alumniportal-deutschland.org/>

Die Alexander von Humboldt-Stiftung ist mit einer exklusiven Gruppe für Humboldtianer\*innen – „Humboldt Life“ – auf dem Alumniportal vertreten, die nach der Registrierung unter folgendem Link erreichbar ist:

<https://community.alumniportal-deutschland.org/groups/67/feed>